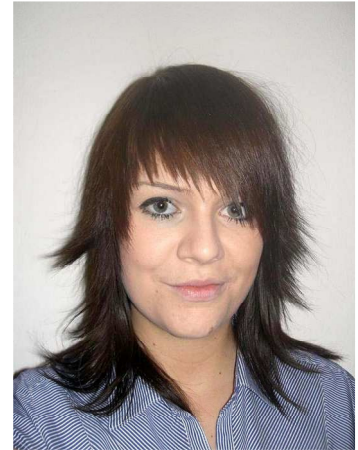


# Der Bankensektor in Österreich

**- Analyse der Sektoren im nationalen und internationalen Vergleich sowie eine detaillierte Darstellung der rechtlichen Grundlagen und der Bankenaufsicht -**

Claudia Posch



---

Obwohl die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung von Banken unumstritten ist, beschäftigt sich die Literatur jedoch nur selten mit dem österreichischen Bankensektor und seinen Charakteristika. Aus diesem Grund besteht die Zielsetzung dieser Diplomarbeit vor allem darin, diese Lücke zu schließen und das österreichische Bankensystem im Detail darzustellen.

Zu diesem Zweck werden zunächst die acht Sektoren der österreichischen Kreditwirtschaft ausführlich erläutert, wobei bei jedem dieser Sektoren auf die Entwicklungs- und Entstehungsgeschichte, die Organisations- sowie die Eigentümerstruktur eingegangen wird. Da auch die Tochterbanken in Zentral-, Ost- und Südosteuropa einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Kreditinstitute leisten<sup>1</sup>, erfolgt im Anschluss daran ein kompakter Überblick über die Auslandsaktivitäten der österreichischen Banken. Dabei wird nicht nur auf die Auslandsforderungen der österreichischen Kreditinstitute, sondern auch auf die Vermögens- und Ertragslage der Tochterunternehmen österreichischer Banken eingegangen.

Um interessante Details hinsichtlich der Größe, der Profitabilität sowie der Positionierung des österreichischen Bankensektors im internationalen Umfeld zu gewinnen, wird dieser anhand ausgewählter Kennzahlen mit anderen Bankensektoren der Europäischen Union verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass Österreich trotz seiner im Verhältnis zu den anderen EU-Mitgliedstaaten relativ kleinen Einwohnerzahl sehr gut abschneidet. So verfügte Österreich im Jahr 2009 über die zweithöchste Anzahl an Banken und wies in der Folge auch eine überdurchschnittlich hohe Bankendichte auf. Darüber hinaus zählte Österreich mit Ausnahme

---

<sup>1</sup> Vgl. Österreichische Nationalbank (Hrsg.), 2011d, 8.

der Eigenkapitalrentabilität und der Kernkapitalquote stets zu jenen zehn Ländern, welche im Rahmen des Kennzahlenvergleichs die besten Werte aufwiesen.

Um den österreichischen Bankensektor ausführlich darstellen zu können, bedarf es auch einer Auseinandersetzung mit den aktuellen rechtlichen Entwicklungen sowie den gesetzlichen Grundlagen des Bankwesengesetzes. Aus diesem Grund beschäftigt sich diese Arbeit im Darauffolgenden nicht nur mit der zu Beginn des Jahres 2011 neu eingeführten Stabilitätsabgabe und den Neuerungen, die sich künftig aus der Umsetzung von Basel III und der neuen EU-Einlagensicherung ergeben, sondern widmet auch der historischen Entwicklung sowie den aktuell gültigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes ein eigenes Kapitel. Dabei zeigt sich deutlich, dass insbesondere die Eigenkapitalanforderungen an die Banken im Zeitablauf kontinuierlich verschärft wurden.

Zu guter Letzt setzt sich diese Arbeit intensiv mit der österreichischen Bankenaufsicht auseinander. Um ein Verständnis dafür zu erlangen, warum der Bankensektor einem derartig hohen Regulierungsniveau unterworfen ist, wird in einem ersten Schritt auf die Notwendigkeit sowie die Zielsetzung der Aufsicht eingegangen. Insbesondere der Bank Run, der im Zuge der Krise bei der BAWAG P.S.K. eingetreten ist, zeigt hier deutlich, welche gravierenden Auswirkungen mit dem Vertrauensverlust der Einleger verbunden sein können. Um derartige Situationen und ihr Übergreifen auf den gesamten Bankensektor zu verhindern, besteht die Zielsetzung der Bankenaufsicht vor allem im Gläubiger- sowie Funktionsschutz.

Anschließend erfolgt eine Darstellung sämtlicher in den Aufsichtsprozess eingebundenen Kontrollinstanzen. Da die Aufsichtstätigkeit der Finanzmarktaufsicht und der Österreichischen Nationalbank auf den ihr vorgelagerten Instanzen aufbaut<sup>2</sup>, werden im Vorfeld die Aufgabengebiete der Geschäftsleiter, der internen Revision, des Aufsichtsrats, der Bankprüfer sowie der Staatskommissäre behandelt. Den Abschluss dieser Arbeit bildet schließlich eine detaillierte Beschreibung des Aufsichtsprozesses der Finanzmarktaufsicht und der Österreichischen Nationalbank, wobei auf die Informationsgewinnung, den darauf basierenden Analyse- und Prüfungsprozess sowie die Möglichkeiten zur Setzung von behördlichen Maßnahmen näher eingegangen wird.

---

<sup>2</sup> Vgl. Österreichische Nationalbank (Hrsg.), 2008a, 15.